

Schweizer Neuunternehmen sind «überlebensfähiger»

Firmenneugründung und dann gleich Konkurs? Laut einer gestern in Zürich publizierten internationalen Studie sieht es in der Schweiz nicht so aus.

● VON BARBARA CHRISTEN, ZÜRICH

«Die Schweiz liegt im internationalen Vergleich bei den Firmengründungen im Mittelfeld», sagte Thierry Volery, Autor der Studie und Direktor des KMU-Instituts an der Universität St. Gallen (HSG), gestern vor den Medien. Die Studie entstand in repräsentativen Umfragen in 35 Ländern. Als Firmenneugründungen gezählt wurden alle Unternehmen, die noch keine dreieinhalb Jahre tätig sind. 2005 waren damit 290 000 Personen in der Schweiz an einer Unternehmensgründung beteiligt. Oder anders ausgedrückt: sechs Prozent der erwachsenen Personen in der Schweiz. Das sind jedoch weniger als noch 2002 und 2003: Der leichte Rückgang liege an der anhaltend schwachen Konjunktur, sagte Volery.

Bei den Neugründungen liegt die Schweiz zwar nur im Mittelfeld, dafür

seien diese Unternehmen «überlebensfähiger». Die Studie vergleicht dazu etablierte Firmen mit den Neugründungen – und da nimmt die Schweiz Platz 4 ein hinter Japan, Finnland und Griechenland. «Probieren und auf die Nase fallen», sagte Volery und will damit illustrieren, dass in der Schweiz weniger ausprobiert wird, dafür hätten die Neugründungen bessere Überlebenschancen.

Eine ähnliche Tendenz zeige sich auch bei der Frage, ob die Angst zu scheitern potenzielle Jungunternehmer von einer Firmengründung abhalte. In der Schweiz bejahen dies 35 Prozent der Befragten, in den USA 23

Prozent, in Deutschland und Frankreich je über 50 Prozent. Das Motiv zur Firmengründung in der Schweiz ist eindeutig: Eine Geschäftsidee soll verwirklicht werden. In Entwicklungs- und Transformationsländern dagegen ist eine eigene Firma oft die einzige Hoffnung auf Beschäftigung.

«Jammern auf hohem Niveau»

36 Experten in jedem Land wurden im Rahmen der Studie zu den Rahmenbedingungen für Firmengründungen befragt. Dabei schneidet die Schweiz bei der Förderung von Frauen mit Rang 32 (von 35) schlecht ab. Trotzdem haben Frauen hierzulande 40 Prozent der neuen Firmen gegründet – damit liegt die Schweiz auf Platz 9. Verbesserungspotenzial sieht Heiko Bergmann, der als Projektleiter am KMU-Institut arbeitet, insofern, dass in Schweizer Schulen dem Unternehmer-Sein zu wenig Beachtung geschenkt wird. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich aber als gut eingeschätzt. «Wir jammern auf hohem Niveau», betonte Volery.

Unterschiedliche Schweiz

In der Zentralschweiz werden die meisten Unternehmen gegründet, gefolgt von Zürich und der Ostschweiz. An vierter Stelle folgt der Espace Mittelland, dann die Nordwestschweiz, die Region Genfersee und am Schluss das Tessin. «Eine hohe Kaufkraft der Bevölkerung ist meist verantwortlich für viele Neugründungen», so Volery. Sehr hohes Marktpotenzial sehen die Autoren in den Regionen Zürich, Ostschweiz, Espace Mittelland und Genfersee. «Grosse Agglomerationen geben eben mehr Marktchancen.»

